

Einige genealogische Anmerkungen zu Bischof Sintpert von Augsburg

Von Friedrich Prinz

(Nachfolgender Beitrag wurde mit freundlicher Genehmigung des Herausgebers und des C. H. Beck-Verlages, München, in leicht veränderter Form entnommen: J. Werner [Hrsg.]. Die Ausgrabungen in St. Ulrich und Afra in Augsburg 1961–1968 [Münchner Beitr. z. Vor- und Frühgeschichte Bd. 23], München 1977, S. 391–395).

Bischof Sintpert von Augsburg (778? bis 807), dessen fragmentarisch bekannte Lebensdaten in Zusammenhang mit den Ausgrabungen in St. Ulrich und Afra wieder in den Lichtkegel wissenschaftlichen Interesses gerückt sind, ist zwar genealogisch schwer einzuordnen; dennoch erhebt sich angesichts der merowingerzeitlichen Grabfunde beim Afra-Heiligtum die Frage nach Kontinuität oder Diskontinuität politisch-administrativer Führungsgruppen im Augsburger Raum, eine Frage, die durch die intensive Diskussion um den frühmittelalterlichen Adelsbegriff noch an Bedeutung gewinnt. Neuere Arbeiten haben gerade für den alemannischen Raum einen Zusammenhang zwischen merowingerzeitlichem und karolingerzeitlichem Adel herzustellen versucht, wohl mit Recht, wenn auch das Indizienmaterial aufgrund der dürftigen Quellenlage zumeist sehr brüchig ist¹.

Die adelige Oberschicht, die rechts des Rheins erstmalig seit dem politischen Ausgriff Dagoberts I. faßbar wird, tritt uns im 8. Jahrhundert in den schriftlichen Quellen auf mannigfache Weise entgegen. Das gilt für die „Bischofsippe“ des B. Wikterp von Epfach, dessen genealogische Beziehungen nach dem fränkischen Westen weisen und den Karl Schmid zu den „in germanisch-adeligen Vorstellungen verhafteten“ Kirchenmännern rechnet, die sich der kirchlichen

¹ Zum Problem des frühen fränkischen Adels vgl. zuletzt F. Irsigler, Untersuchungen zur Geschichte des frühfränkischen Adels (Rhein. Archiv. Bd. 70), Bonn 1969; W. Schlesinger, J. Werner, Über den Adel im Frankenreich, in: F. Petri (Hrsg.), Siedlung, Sprache und Bevölkerungsstruktur im Frankenreich (Wege der Forschung Bd. 49, Darmstadt 1973, S. 545–550; K. Bosl, Die Grundlagen der modernen Gesellschaft im Mittelalter (Monographien z. Gesch. d. Mittelalters Bd. 4), Stuttgart 1972, I S. 93 ff. u. 146 ff. Gegen F. Irsigler vgl. jedoch zuletzt Heike Grahn-Hoek, Die fränkische Oberschicht im 6. Jahrhundert, Sigmaringen 1976.

Reorganisationstätigkeit des hl. Bonifatius widersetzt haben². Seit es gelungen ist, mächtige bayerische Adelssippen des 8. Jahrhunderts, die sich um die Huosi (der *Lex Baiuvariorum*) gruppieren, als Zweige der alamannisch-burgundischen Herzogsfamilie der Ahalolfinger – Agilolfinger zu identifizieren, lassen sich auch deren weiträumige Verbindungen nach dem Westen, nach Auxerre, Langres und zu den elsässischen Gundoinen (Weißenburg) erklären und ebenso ihr politisches Verhalten in den fränkisch-alamannisch-bayerischen Auseinandersetzungen dieser Epoche³. K. F. Werner hat diese Situation sehr treffend folgendermaßen umrissen: „Die ostrheinische Peripherie des Merowingerreiches, von Dagobert I. . . planmäßig gegen das austrasische Sonderreich und seinen Adel, dem er den Sohn Sigibert ausliefern mußte, in der Selbständigkeit ihrer Dukate gestützt, wurde zu der Ebene, auf der die großen fränkischen Familien, die in Opposition zu den aufsteigenden Karolingern standen, ihren Widerstand fortsetzen konnten: am längsten und erfolgreichsten geschah das, trotz aller Rückschläge und Einigungen, durch die bairische Linie der Agilolfinger“⁴. Als Karl der Große 788 die bayerische Frage mit Gewalt zu seinen Gunsten löste, konnte er sich bei der Reorganisation des Landes auf Adelsgruppen stützen, die schon früher die karolingischen Interessen im agilolfingischen Herzogtum vertreten hatten und die nun mit hohen Ämtern ausgestattet wurden⁵. Ob *Sintpert*, den Karl der Große um 778 zum *Bischof von Augsburg* bestimmte, zu diesen adeligen Sippen gehörte, kann nicht mit Sicherheit gesagt werden, denn nur die *Vita S. Simperti* aus dem 13. Jahrhundert behauptet, Sintpert sei durch seine Mutter ein Neffe Karls gewesen⁶. Immerhin fällt auf, daß Sintpert vermutlich Abt der Etichonengründung Murbach gewesen ist⁷, die von den Karolingern bestiftet

² K. Schmid, *Bischof Wikterp in Epfach. Eine Studie über Bischof und Bischofssitz im 8. Jahrhundert*, in: J. Werner (Hrsg.), *Studien zu Abodiacum – Epfach* (Münchner Beiträge z. Vor- u. Frühgesch. Bd. 7), München 1964, S. 99–139, bes. S. 128 ff.

³ W. Störmer, *Adelsgruppen a.a.O. u. G. Mayr, Studien a.a.O.*

⁴ K. F. Werner, *Bedeutende Adelsfamilien im Reich Karls des Großen*, in: W. Braunsfels (Hrsg.), *Karl der Große. Lebenswerk und Nachleben*, Düsseldorf 1965, S. 108 f.

⁵ F. Prinz, *Herzog und Adel im agilulfingischen Bayern*, in: ZBLG 25 (1962), S. 283–311; Neudruck, in: K. Bosl (Hrsg.), *Zur Geschichte der Bayern* (Wege der Forschung Bd. 60), Darmstadt 1965, S. 225–263; ders., *Arbeo von Freising und die Agilulfinger*, in: ZBLG 29 (1966), S. 580–590; W. Störmer, *Adelsgruppen* S. 42 ff., 89 u. 90 ff. Die neuerdings geäußerten Zweifel an der Zweipoligkeit der politischen Struktur des agilulfingischen Bayern sind m. E. unbegründet. Vgl. A. Kraus, *Zweiteilung des Herzogtums der Agilolfinger*?, in: *Bl. f. deutsche Landesgeschichte* 112 (1976), S. 16–29; dagegen F. Prinz, ebenda 113 (1977), S. 19–32.

⁶ B. Pez, *Thesaurus anecdotorum* 2 III S. 358; alle Angaben b. W. Volkert – F. Zoepfl, *Die Regesten der Bischöfe und des Domkapitels von Augsburg I, 1, Augsburg 1955*, S. 20 ff.

⁷ W. Volkert – F. Zoepfl, *Regesten I, 1* S. 22 f. – Von den Etichonen führen genealogische Verbindungen zur Sippe des Grafen *Graman*, der nach 788 in Baiern eine maßgebende Rolle spielte. Vgl. W. Störmer, *Adelsgruppen* S. 62 ff.

und privilegiert wurde, und auch die *Translatio S. Magni* zeigt ihn in engeren Beziehungen zu Karl dem Großen⁸. Daß er das Vertrauen des Herrschers besaß, geht aus der Tatsache hervor, daß Karl Sintpert Augsburger Kirchenbesitz, den sein Vater geschenkt hatte, bestätigte und vermehrte, und daß er ihm 806 vornehme sächsische Geiseln in Gewahrsam gab⁹. Wenn die *Translatio S. Magni* berichtet, Sintpert habe mit Genehmigung Papst Leos III. und Kaiser Karls die beiden Diözesen beiderseits des Lechs, nämlich Augsburg und Neuburg-Staffelsee vereinigt und habe sowohl die Kirche der hl. Afra erbaut wie das St. Maguskloster in Füssen erneuert, dann geht aus dem Zusammenhang eindeutig hervor, daß in beiden Fällen der Herrscher aktiv an der kirchlichen Tätigkeit des Bischofs beteiligt war¹⁰. Bischof Sintpert ist 807 gestorben.

Einer *genealogischen Einordnung Sintperts* in das Beziehungsgeflecht des fränkisch-alamannisch-baierischen Adels scheinen sich wegen des Fehlens der Augsburger Traditionen unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenzustellen. Dennoch gibt es Anhaltspunkte für eine Zuordnung Sintperts. Auszugehen ist hierbei von der einzigen Nennung Sintperts in der umfangreichen *narratio*, einer Besitzbestätigung für das Freisinger Domkloster vom Jahre 822¹¹. Es geht dabei um zwei Kirchen, die einst die *virii venerabiles Oadalpald presbiter et Mini-*

⁸ *Translatio s. Magni*, SS IV S. 425: *Cumque [Karolus rex] audisset de beato Otmaro iniuste acta et ad finem obitus usque perducta, necnon de coenobio Campidonense, immo de civitate Augustense, quippe de monasterio sanctae Afrae, et cellam sancti Magni pene destructam et desolatam, compunctus corde, iterum raedificare coepit ipsas ecclesias et sublimare . . . Susceptumque episcopatum, Sindpertus profectus est ad Augustam Vindelicum et per annos triginta fere rexit ipsam ecclesiam, construens basilicam sanctae Afrae et restaurans coenobium sancti Magni. Parrochiam vero ambarum partium Lici fluminis per auctoritatem domni Leonis tunc temporis papae et confirmationem domni Karoli iam facti imperatoris in utroque regno simul Domino favente coadunavit.*

W. Volkert – F. Zoepfl, Regesten I, 1 S. 28 Nr. 17 setzen diese Vereinigung zwischen 801 und 807. – Zur Lokalisierung des Bistums Neuburg–Staffelsee vgl. ebenda S. 27 f. Nr. 16 und zuletzt K. Reindel, Grundlegung S. 168.

⁹ W. Volkert – F. Zoepfl, Regesten I, 1 S. 24 u. 28, Nr. 11 u. 18.

¹⁰ S. oben Anm. 8. – In welchem Zustand St. Afra vor dem Sintpert-Bau war, ist aus der Quelle nicht klar ersichtlich. H. Rosenfeld, Alamannischer Ziu-Kult und SS. Ulrich und Afra-Verehrung in Augsburg, in: *Archiv f. Kulturgesch.* 37 (1955), S. 306–335, bes. S. 324 nimmt an, daß „der von Karl d. Gr. eingesetzte Bischof Sindpert 788 das monasterium St. Afra zerstört vorgefunden“ habe. An der zitierten Stelle ist aber nur generell davon die Rede, Karl habe gehört, das Kloster Kempten, die Stadt Augsburg, das Kloster der hl. Afra und die Zelle des hl. Magnus (in Füssen) seien *pene destructam et desolatam*, so daß es m. E. unzulässig ist, aus dieser generellen, noch durch ein *pene* eingeschränkten Bemerkung nun speziell auf eine *Zerstörung von St. Afra* zu schließen. Viel eher ist an einen Neubau einer Kirche über dem alten Heiligtum zu denken, nicht jedoch an dessen vorausgegangene Zerstörung.

¹¹ Th. Bitterauf, *Die Traditionen des Hochstifts Freising*, 2 Bde., München 1905, 1967², Nr. 477 I S. 409 f. v. 16. Sept. 822. Die Zeugenreihe lautet: Hrodolt. Heriperht. Kerhart. Memmo. Uuichhart. Reginhoh. Uigant. Crimuni. Hiltiprant. Cozolt.

go *presbiter* auf ihrem Erbesitz in *Ecknach bei Aichach* (Ecchinaha) errichtet hatten und die sie *propter familiarem fraternitatem*, welche sie stets mit Bischof Atto gepflegt hatten, mit Erlaubnis des Bischofs Sintpert (*cum licentia Sindperti episcopi*) an B. Atto verpachtet hatten, damit er diese Kirchen weihe. Beide Goteshäuser wurden am selben Tag geweiht und von den Stiftern bei dieser Gelegenheit in Anwesenheit einer „ungeheuren Menge von Klerikern und Laien“ an Freising übertragen. Im Alter erwirkte der Presbyter Minigo — Oadalpald war 822 offenbar schon gestorben — von B. Hitto von Freising eine Bestätigung dieser Schenkung. Bitterauf hat zu Recht aus chronologischen Gründen den genannten Bischof Sindpert mit dem Augsburgener Bischof identifiziert¹², nicht mit dem gleichnamigen Regensburger Oberhirten¹³. Da B. *Sintpert* in seiner Eigenschaft als Bischof im Raum Aichach wohl kaum eine Schenkungserlaubnis geben konnte, kann sich seine *licentia* nur auf die Tatsache beziehen, daß er ein *Verwandter der Tradenten* war und als solcher in die Besitzübertragung einwilligen mußte. Sehen wir uns daraufhin den Personenkreis an, der sich um die mit Sindpert verwandten Presbyter Oadalpald und Minigo feststellen läßt. Den erwähnten Ecknacher Besitz Oadalpalds hatte 817 Bischof Hitto von Freising einem Diakon Reginhart zu Lehen gegeben, der nach vorheriger Absprache mit dem Presbyter Oadalpald dafür sein Erbgut in Adelzhausen bei Aichach an das Freisinger Domstift übertrug. Die Abwicklung dieses Rechtsgeschäftes vollzogen Oadalpald und Reginhart in Freising vor dem Bischof, wobei sie *alle Angehörigen und Verwandten mitbrachten*¹⁴. In der Zeugenreihe der Traditionsnotiz können wir also diesen Verwandtschaftskreis fassen, und genau denselben Verwandtschaftskreis in derselben Reihenfolge bis einschließlich des Namens Ellanheri finden wir in der am selben Tage bei der gleichen Zusammenkunft ausgestellten Urkunde für einen Presbyter *Sindperht*, der sein Erbgut in Höhenrain bei Munsing (Lkr. Wolfratshausen) an Freising schenkt¹⁵. Mit anderen Worten: diesem

¹² B. Sindpert von Regensburg starb am 29. September 791 auf dem Kriegszug Karls gegen die Awaren. Ann. Laureñ. ad. a. 791 MG SS I, S. 34 f.; F. Prinz, Klerus und Krieg im frühen Mittelalter (Monographien zur Geschichte d. Mittelalters Bd. 2), Stuttgart 1971, S. 104 f. Da es nicht sehr wahrscheinlich ist, daß der Presbyter Minigo seine Erstschenkung mindestens um 31 Jahre überlebte, kommt chronologisch nur Sintpert von Augsburg in Frage. Das schließt natürlich nicht aus, daß beide Sindperte verwandt waren. Es fällt ferner auf, daß wir im 8. Jahrhundert sowohl Sindpert wie Wikterp je einmal in Regensburg und Augsburg haben.

¹³ Zu B. Sindpert von Regensburg vgl. W. Störmer, Adelsgruppen S. 50, 56 f.

¹⁴ Bitterauf Nr. 384 I S. 326 f. v. 21. Okt. 817: . . . *Hoc conductum [Oadalpald et Reginhart] inter se congregatis parentibus et propinquis pervenerunt ad pium pontificem Hittonem in publico synodo congregato ad Frigisinga . . . Haec sunt testes per aures tracti: Suarzolh. Heriperht. Ampricho. Toto. Sigur. Uuillihelm. Liutprant. Adalger. Putilo. Hartmoat. Uuichart. Uuigant. Uuicco. Emicho. Sigideo. Tato. Ellanheri. Iuto. Meginrat. Lantrih. Huno. Deotrih. Reginperht.*

¹⁵ Bitterauf Nr. 385 I S. 327 v. 21. Okt. 817.

klar umrissenen Verwandtenkreis gehörte nicht nur Bischof Sintpert an, sondern auch ein Geistlicher gleichen Namens, wodurch sich Besitzzentren dieser Sippe um Aichach und Münsing/Wolfratshausen feststellen lassen. Es liegt ferner nahe, daß die 822 erwähnte *familiaris fraternitas*, die zwischen Oadalpald und Minigo einerseits und Bischof Hitto von Freising, einem bedeutenden Mitglied der Huosier-Sippe¹⁶ andererseits bestand, ebenfalls Verwandtschaft bedeutet, womit die beiden dem großen Clan der *Huosi* zugeordnet werden könnten. Für solche Verwandtschaftsbeziehungen Oadalpalds, Minigos und der erwähnten Sindperte sprechen ferner typische Huosier-Namen in den Zeugenreihen der beiden erwähnten Urkunden vom 21. Oktober 817, nämlich: Sigur, Reginperht und Reginhart¹⁷. Identisch mit Namen der Zeugenreihe unserer Urkunde von 822 (Nr. 477), die die *licentia* Bischof Sintperts erwähnt, sind hingegen die Namen Uuichart, Uuigant und Heriperht, die in weitere genealogische Zusammenhänge führen¹⁸. Die drei aufeinanderfolgenden Zeugen in Nr. 384/385 vom 21. Oktober 817, Uuichart, Uuigant, Uuicco finden sich mit anderen Huosi-Namen verschwistert auch in anderen Traditionsnotizen, nämlich in der Tradition des *Memmo* vom 2. Februar 816, in der er und seine Schwester Liupdrud ihren Besitz zu Neufahrn (Lkr. Freising) an das Domkloster schenken unter der Bedingung, daß Memmos Sohn Isanhart diese Güter als Lehen für seinen Dienst als Freisinger Kleriker behält¹⁹. Derselbe „vir nobilis“ *Memmo* schenkt zusammen mit seinem Sohn, dem Kleriker *Isanhart*, 829 Erbgut zu Marzling (Lkr. Freising)²⁰. Die Zeugenreihe ist besonders aufschlußreich, denn in ihr finden wir nicht nur wichtige Namen der Sindpert-Sippe aus der Tradition von 822 (Nr. 477) wieder, nämlich *Uuicco*, *Uuigant* und *Crimuni*, sondern auch den Leitnamen *Sindpert* selbst, sowie die Huosi-Namen *Arbeo*, *Reginperht*, *Isanperht* und *Oadalpald*. Verstärkt wird der Eindruck eines engen verwandtschaftlichen Zusammenhanges zwischen den Namensträgern *Sindpert* – *Memmo* – *Oadalpald*, wenn man den letzteren noch einmal verfolgt. Der oben erwähnte Presbyter Oadalpald der Tradition von 817²¹ taucht bereits 782/83 in einer Schenkung

¹⁶ W. Störmer, *Adelsgruppen* S. 33, 91 ff. u. passim.

¹⁷ Ebenda S. 33 u. F. Prinz, *Frühes Mönchtum* S. 551.

¹⁸ S. oben Anm. 11.

¹⁹ Bitterauf Nr. 354 I S. 303 v. 2. Febr. 816. Unter den Zeugen finden sich, außer Uuicco, Namen aus der Scharnitz-Schlehdorfer Huosiergruppe: Reginperht, Isanhart, Isanperht, Reginperht, ebenso weisen in diese Richtung die Namensteile Ellan[coz], Ellan[hart]. Zur Bedeutung von Isanharts Vater *Memmo* vgl. W. Störmer, *Adelsgruppen* S. 15 f., der ihn den Schlehdorfer Huosi zuordnet und mit dem ON Mammendorf in Beziehung setzt (Mammindorf), wodurch sich genealogische Verbindungen zur Scharnitz-Schlehdorfer Gründersippe und ihren weitreichenden Familienbeziehungen in den alamannisch-fränkischen Westen ergeben.

²⁰ Bitterauf Nr. 588 a, b I S. 503 f. v. 20. Dez. 829.

²¹ S. oben Anm. 14.

auf, in der ein Adalhelm seinen Besitz in Adelzhausen b. Aichach, also in einem Raum, in dem auch das Besitzzentrum Ecknach liegt, nebst Kirche dem genannten Oadalpald und Adalhelms Sohn Altilo *ad possidendum et custodiendum* gibt, also wohl zum Nießbrauch auf Lebenszeit, denn das Geschenkte geht gleichzeitig an das Freisinger Domkloster²². Da Adalhelm und Oadalpald *presbiter* im zweiten Teil der Traditionsnotiz *pariter* den Besitz (*hereditas*) an B. Atto von Freising übertragen, ist Verwandtschaft beider anzunehmen. Unter den Zeugen erscheinen Heriperht (vgl. Nr. 477), Meiol und Scrot. *Meiol*, Sohn eines Oazo, taucht als Zeuge bei einer Schenkung seines Vaters 791 auf, deren Bestätigung nach einem Streitfall 793 ein *Sindperht* als Zeuge mitvollzieht²³. W. Störmer ordnet die Namensgruppe Meiol-Oazo den Huosi zu, M. Mitterauer sieht in ihnen Vorfahren der Ebersberger²⁴. Der Name *Scrot* weist in die Graman-Sippe und in die alamannische Grafenfamilie von Schienen und Florenz des 9. Jahrhunderts²⁵. Als der Presbyter *Sindperht* 822 die Schenkung seiner Kirche zu Höhenrain (b. Münsing Lkr. Wolfratshausen) von 817 (Nr. 385) erneuerte, befand sich unter den Zeugen ein Arpeo, also wiederum ein Leitname der Huosier-Sippe²⁶, der auch bei der erwähnten Schenkung des *vir nobilis* Memmo von 829 (Nr. 588) als Zeuge fungierte und dessen Name nach *Sindperht* in der Zeugenreihe der Schenkung des Toto von 804/6 auftaucht²⁷. Wenn auch manche Zuweisung bzw. Identifizierung nicht exakt verifiziert werden kann²⁸, weil das Auftauchen von ähnlichen Namensgruppen in den Zeugenrei-

²² Bitterauf Nr. 108 a, b I S. 124 v. 782/83. Adelzhausen trägt den Namen des Schenkers (Adalhelmeshusir).

²³ Bitterauf Nr. 143 a, b I S. 147 f. v. Sept. 791 u. 791/93.

²⁴ W. Störmer, Adelsgruppen S. 32 f.; M. Mitterauer, Karolingische Markgrafen S. 220.

²⁵ M. Mitterauer, Karolingische Markgrafen S. 33 ff.; H. Jänichen, Warin, Rudhard und Scrot, in: ZWLG 14 (1955), S. 372–384.

²⁶ Bitterauf Nr. 458 I S. 390 v. 24. Jan. 822 (unter Bezug auf Nr. 385). – J. Sturm, Bischof Arbeos von Freising bayerische Verwandte, in: ZBLG 19 (1956), S. 568–572; W. Störmer, Adelsgruppen s. Register (Arbeo).

²⁷ Bitterauf Nr. 206 I S. 197 f. – Der Schenker Toto ist wiederum der Vater Wagos, Cundharts, Ratolds und des oben genannten Scrot, also Angehöriger der Graman-Sippe. Vgl. M. Mitterauer, Karolingische Markgrafen S. 27 u. 33 f. – Toto als Zeuge ferner in Nr. 384, 385, (= Schenkung des Priesters *Sindperht*, s. oben S. 394).

²⁸ Hingewiesen sei auf den Namen *Sindperht* in der Zeugenreihe Bitterauf Nr. 92 (778), zusammen mit dem Huosi-Namen *Eio*, sowie den Namen *Franco* und *Fater*. *Eio* ist ausdrücklich als Huosier bezeugt in der bekannten Huosier-Urkunde von 791 = Bitterauf Nr. 142. Ferner: *Sindperht*, zus. mit u. a. *Kerolt* (*Gerold!*), *Helmuni* in Bitterauf Nr. 143 b; in Nr. 143 a findet sich als Zeuge *Oazo* und sein Sohn *Meiol*. Bitterauf Nr. 206 (804/6); Nr. 251 b (807) zusammen mit *Orendil*; über diesen zuletzt W. Störmer, Schäflarn, Murrhardt und die Waltriche d. 8. u. 9. Jahrhunderts, in: ZBLG 28 (1965) S. 45–81, bes. S. 57 u. 65 f.; Bitterauf Nr. 288 I S. 251 v. Febr. 809 zusammen mit *Kaganhart*, *Reginfrid*, *Hitto* u. a. *Kaganhart* begegnet zusammen mit *Graman* in Alemannien, vgl. H. Jänichen, Baar und Huntari, in: Grundfragen der alemannischen Geschichte, hrsg. v. Th. Mayer, Lindau–Konstanz 1955, S. 98; W. Störmer, Adelsgruppen S. 44.

hen zwar Verwandtschaft bedeuten *kann*, aber nicht bedeuten *muß*²⁹, so zeigt sich doch, daß der Name des Augsburger Bischofs Sintpert ohne Mühe in das Geflecht des alamannisch-baierischen Adels einzuordnen ist. Seine politische Bedeutung läßt sich auf diese Weise besser erklären, und die spät überlieferte Verwandtschaft mit der Herrscherfamilie gewinnt dadurch etwas an Wahrscheinlichkeit.

²⁹ Die Frage des Gewichtes der Zeugennennungen für genealogische Zusammenhänge bleibt leider auch in neueren Arbeiten offen, obwohl gerade sie einer methodischen Klärung bedürfte.